

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
im letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeiferliedchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Ertene in Oestrich.

Telefon Nr. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 115

Donnerstag, den 20. September 1917.

68. Jahrgang

Amstlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 28. 8. 1917.
Stellvertretendes General-Kommando.
Hbt. St. Tg. Nr. 17009/5180.

Betr.: Schrotmühlen.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belage-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichs-
gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir
unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit
dem Gouverneur — auch für den Befehlshaber der
Festung Mainz:

1.
Die Verordnung vom 2. April 1917 (35 Nr. 6861/2094)
wird aufgehoben.

2.
An deren Stelle treten folgende Bestimmungen:
§ 1
Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt jede
nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung,
die zur Herstellung von Schrot oder Brotmehl geeignet ist,
mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich
oder fest eingebaut sein.

§ 2
Die Benutzung von Schrotmühlen zur Verkleinerung
von Getreide zu Speise- und Futterzwecken ist untersagt.
Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futter-
treibers in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Un-
ternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes mit erheblichen
Schwierigkeiten verbunden ist, kann die Ortspolizeibehörde
die bestimmte Mengen von Getreide, die der Unternehmer
zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden
darf, die Verarbeitung mittels Schrotmühle gestatten.

Die polizeiliche Erlaubnis darf nur erteilt werden,
wenn die vom Kommunalverband auf Grund des § 63 der
Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni
1917 (S. 507) erlassenen Anordnungen innegehalten sind.
Sie muß schriftlich erteilt werden und den Namen des Un-
ternehmers, die Menge und Art des zu verarbeitenden Ge-
treides sowie die Frist, für die die Erlaubnis gilt, enthalten.
Die Erlaubnis kann an die Bedingung geknüpft werden, daß
während der Zeit der Benutzung der Betrieb polizeilich be-
aufsichtigt wird. Die Erlaubnisscheine sind nach Ablauf
der Frist der Ortspolizeibehörde zurückzugeben und von dieser
aufzubewahren.

§ 3
Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vor-
übergehende Ueberschließung von Schrotmühlen an andere ist
untersagt, soweit nicht für vorübergehende Benutzung Er-
laubnis nach § 2 erteilt worden ist oder soweit die Ueber-
schließung nicht auf Grund eines nach § 4 gültigen Kaufver-
trages erfolgt.

§ 4
Kaufverträge über Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten
dieser Verordnung durch Lieferung noch nicht erfüllt sind,
sind nichtig. Dies gilt nicht für den Verkauf von Schrot-
mühlen an Händler und nach dem Ausland. Als Ausland
gilt auch das besetzte Gebiet.

Erfagte für Schrotmühlen dürfen nur an Besitzer von
Schrotmühlen und nur dann abgegeben werden, wenn dem
Besitzer eine polizeiliche Bescheinigung darüber ausge-
stellt wird, daß es sich um Lieferung von Erfagteisen für
bereits vorhandene Mühlen handelt.

§ 5
Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen
des im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916
ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Be-
scheinigung der Ortspolizeibehörde, daß die Anmeldung des
Gewerbebetriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über
die nichtgewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls
haben auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 6
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit
Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen
mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu
1500 Mark erkannt werden.

Der stellvertretende Kommandierende General.
gez.: Riedel, Generalleutnant.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 7. 9. 1917.
Stellvertretendes General-Kommando.
Hbt. St. Tg. Nr. 18907/5305.

Betr.: Anmeldepflicht der Ausländer.

Verordnung.

Die Verordnung vom 7. Dezember 1915 betr. An-
meldepflicht der Ausländer (35 Nr. 2530/11831) wird da-
mit ergänzt:

Die Vorschriften der §§ 1 und 2 finden keine Anwendung

bei einer kurzen, nicht mit Uebernachtung verbundenen Ab-
wesenheit in einer Nachbargemeinde des inländischen Aufent-
haltortes, für welchen der Ausländer polizeilich gemeldet ist.

Der Stellv. Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

Gouvernement der Festung Mainz.
Hbt. Mil. Pol. Nr. 45481/20669.

Bekanntmachung

Nr. Ht. 525/8. 17. R. R. A.

betr. Verbot des Rauchens in den Lagerräumen
für Spinn- und Webstoffe.

Um der Gefahr entgegenzutreten, daß durch unvorsich-
tiges Umgehen mit Feuer, insbesondere durch unvorsichtiges
Rauchen in den Lagerräumen für Spinn- und Webstoffe
Brände verursacht werden, bestimme ich hiermit im Interesse
der öffentlichen Sicherheit für den Befehlshaber der Festung
Mainz auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belage-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichs-
gesetzes vom 11. Dezember 1915:

§ 1
Das Rauchen in Tuchfabriken, Lagerhäusern und son-
stigen Lagerräumen für Wolle, Wollabfälle und Kunstwolle
wird hiermit verboten.

§ 2
Weitergehende Verbote in Polizeiverordnungen oder in
Arbeitsordnungen werden durch dieses Verbot nicht berührt.

§ 3
Diese Bekanntmachung ist in allen im § 1 genannten
Räumen in deutlich lesbarer und in die Augen fallender
Weise anzufügen. Ebenso sind in allen Räumen, für
welche dieses Verbot gilt, Schilder mit der Aufschrift
„Rauchen bei Strafe verboten“ anzubringen. Die Anschläge
sind während der ganzen Dauer des Kriegszustandes zu
unterhalten und erforderlichenfalls zu erneuern.

§ 4
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5
Die Bekanntmachung tritt mit Beginn des 20. Sept.
1917 in Kraft.

Mainz, den 10. September 1917.
Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bausch, Generalleutnant.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung des Reichsan-
sichters über die Beschlagnahme von Häusern vom 28. Juni 1917 (RdM.
S. 577) und der Anordnung im II. Biffer 6 der Bekanntmachung
des Reichskommissars für Rohstoffwirtschaft vom 1. August 1917
bestimmen wir folgendes:

1. Die gemäß der beiden Bekanntmachungen zu erstellende
Anmeldung hat bei den Landräten, in den Stadtkreisen bei dem
Gemeindevorstande zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind Bordrucke
zu verwenden, die von der Reichsstaatsstelle in Berlin zu beziehen
sind. Die Handelsvertretung und Landwirtschaftskammer sind er-
laubt worden, den Anmeldepflichtigen bei der Bestandaufnahme
und Ausfüllung der Anmeldebogen zunächst an die Hand zu gehen.
Die bis zum 20. September 1917 abzugebenden Anmeldebogen sind
zusammen und gemeindefürs geordnet bis spätestens den 28. Sept.
1917 an die vollwirtschaftliche Abteilung der Reichsstaatsstelle
und Reichsstaatsstelle in Berlin W. 50, Rannbergerplatz 1, einzuliefern.
Die Handelskammern sind von ihren Aufsichtsbehörden mit
entsprechender Weisung zu versehen.

2. Zur Entscheidung in den Fällen des § 7 der Bekannt-
machung des Reichsansehers von: 28. Juni 1917 (vergl. I. Biff. 1
IV. Biff. 3 a. V. Biff. 2 a. und 3 der Bekanntmachung des Reichs-
kommissars vom 1. August 1917) sind die Regierungspräsidenten,
in Berlin der Polizeipräsident beauftragt. Die Regierungspräsidenten
und der Polizeipräsident in Berlin sind ermächtigt, die ihnen hier-
nach zugehenden Befugnisse auf die ihnen unterstellten Behörden
oder Beamten zu übertragen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. A. Lützensteyn.
Der Minister des Innern.
J. A. von Jachetzky.
Der Minister für Landwirtschaft, Vörsen und Forsten.
J. A. Krenzl.

2. 9061.

Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat die ihm ge-
mäß Biffer 2 vorstehender Anordnung zugehenden Befugnisse auf
die Landräte übertragen.

Wiesbaden a. Rh., den 13. September 1917.

Der königliche Landrat.

Bekanntmachung

betreffend Fortführung der Brandkataster.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die bei ihnen ge-
stellten Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der
Kassauischen Landesversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Auf-
hebung oder sonstige Veränderung bestehender Versicherungen vom
1. Januar nächsten Jahres an bezwecken, zu sammeln und bald-
möglichst, spätestens aber bis zum 24. Oktober laufenden Jahres,
hierher einzuliefern.

Alle Anträge sind von den Beteiligten schriftlich oder zu Pro-
tokoll anzubringen, und es muß aus denselben bestimmt zu ersehen
sein, was der Antragsteller verlangt. Unzulässig ist daher:

a) Verzeichnisse hierher einzuliefern, welche nichts weiter als
die Namen der Antragsteller enthalten;

b) rechtzeitig gestellte Anträge bis zum Rumbgang aufzuheben,
und dann erst der Kommission auszuhandigen.

Die Vorsitzenden der Schätzungs-Kommissionen sind im Besitze
von Formularen, welche zur Aufnahme der Versicherungsanträge
benutzt werden können, und werden dieselben in Gemäßheit des §
9 ihrer Geschäftsanweisung den Herren Bürgermeistern auf Ver-
langen zur Benutzung überlassen. Den Anträgen ist seitens der
Herren Bürgermeister eine Nachweisung über diejenigen Gebäude
beizufügen, bezüglich deren die Aufhebung oder eine Revision der
Versicherung wegen Wertminderer, baulicher Veränderungen, oder
sonstiger gefährlicher Benutzung, ohne den Antrag der Versicherten ein-
zutreten hat.

Wiesbaden, den 3. September 1917.

Als gesetzlicher Vertreter der Kassauischen Brandversicherungsanstalt:
Der Landeshauptmann.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Bearbeiten von
Früchten zu Mehl, Schrot, Grieß, Grütze, Fladen pp. nur nach
Ausstellung einer Mehl- oder Schrotkarte erfolgen darf. Die
Karten müssen auf einen bestimmten Mühlenbetrieb lauten und
nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes ist die Wahl einer
anderen Mehl- oder Schrotkarte möglich (Anordnung des
Reichsausschusses vom 7. August 1917, Rheingauer Anzeiger Nr. 93,
Rheingauer Bürgerfreund Nr. 98). Für die im § 2 vorstehender
Verordnung vorgesehene ausnahmsweise Erteilung der Schrot-
karte ist daher nicht die Ortspolizeibehörde, sondern der Kreis-
ausschuß zuständig.

Wiesbaden a. Rh., den 12. September 1917.

Der Kreis-ausschuß des Rheingaukreises.

Eier Sammlung in den Gemeinden des Rheingaukreises.

	Zahl der Hühner	Bis 3. Sept. gesammelt Stück	Vom 4. Sept. bis 10. Sept. gesammelt Stück
Wilmshausen	104	218	—
Aulhausen	229	1376	13
Eibingen	124	472	20
Eltville	1487	4603	70
Erbach	1313	5673	282
Eisenbach	329	4031	79
Geisenheim	1556	6918	8
Hallgarten	756	1523	118
Hattenheim	751	2487	24
Johannisberg	887	3738	23
Kiedrich	785	2213	15
Korch	294	3976	13
Lorchhausen	38	362	—
Mittelheim	242	2316	—
Neudorf	513	5718	—
Niederwalluf	889	2741	75
Oberwalluf	435	3604	91
Oestrich	1176	6326	20
Bresberg	457	2540	98
Randel	821	3874	—
Rautenthal	449	2055	10
Riedesheim	588	2922	257
Steghanshausen	361	3748	57
Winkel	1233	10462	158
Wollmerschied	258	2915	—
	15845	86811	1431

Wiesbaden a. Rh., den 12. September 1917.

Der Kreis-ausschuß des Rheingaukreises.

Die belgische Frage.

Ein englischer Führer in der Angelegenheit?

In zahlreichen Pressaufstellungen wurden in den letzten
Tagen Vermutungen und Gerüchte über eine bevorstehende
Entscheidung über das zukünftige Schicksal des Königs-
reichs Belgien behandelt. Der Meinungsstreit nahm scharfe
Formen an, da bestimmt behauptet wurde, Deutschland
habe bereits den Standpunkt zu erkennen gegeben, es er-
hebe keinerlei Ansprüche und Forderungen in Bezug auf
das Königreich Belgien. Der Berliner Lokal-Anzeiger
glaubt über die Angelegenheit folgende Aufschlüsse geben
zu können, soweit das Blatt unterrichtet ist:

In jüngster Zeit soll in der Tat ein englischer Führer
in Bezug auf die belgische Frage an befreundeter Stelle er-
folgt sein und ebenso in gleich unverbindlicher Form eine
Antwort erteilt sein, die sich mit der englischen Anregung,
das belgische Hauptland gegen die deutsch-afrikanischen
Kolonen auszutauschen, beschäftigt. Ob sie in irgendeinem
oder verneinendem Sinne gefaßt ist oder zuvor die Ge-
währung ausreichender Garantien für Belgien gefordert hat,
gehört bereits in das Gebiet mehr oder weniger zureichender
Mutmaßungen, deren sich die Öffentlichkeit bemächtigt hat.
Hierzu gehört auch die Behauptung, England sei entschlossen,
und Teile des Kongogebietes gegen Deutsch-Südwestafrika
anzubieten.

Soweit, heißt es weiter, sind die Dinge noch lange
nicht geklärt. Immerhin verdient aber die Tatsache, daß
die britische Regierung es bereits für angezeigt gehalten
hat, einen Führer in dieser wichtigsten aller Kriegs- und
Friedensfragen auszusprechen, die ihr gebührende Beach-
tung. Es wird angenommen, daß die Öffentlichkeit dem-
nächst Näheres über die Auffassung der deutschen Regierung
erfahren wird.

Eine deutsche Erklärung an Schweden.

Bellegung der Telegramm-Affäre.

Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, die die deutsche Regierung in Angelegenheit der Depeschen des Grafen Luxburg der schwedischen Regierung abgegeben hat. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Die Kaiserliche Regierung beklagt tief, daß der schwedischen Regierung infolge ihrer dankwürdigen Vermittlung von Telegrammen zwischen deutschen Gesandten im Ausland und dem Auswärtigen Amt Unannehmlichkeiten entstanden sind. Die Regierung beklagt weiter, daß der deutsche Vertreter in Buenos Aires derartige Telegramme unter Verletzung der schwedischen Vermittlung abgefaßt hat. Die Regierung hat, sobald ihr der Fall bekannt wurde, ihre Vertretungen im Ausland ausdrücklich angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle Versuche, die Königlich Schwedische Regierung in Verbindung mit dem Inhalt der vermittelten Schlüsseltelegramme zu bringen, zurückgewiesen werden. Gleichzeitig betont die Kaiserliche Regierung ihrerseits, daß die schwedische Regierung keine Kenntnis vom Inhalt dieser Telegramme gehabt hat.“

Mit dieser Erklärung dürfte allen feindlichen Versuchen, die Telegramm-Angelegenheit zu einer Störung der deutsch-schwedischen Beziehungen auszunutzen, ein für allemal der Boden entzogen sein. Die große Mehrheit der schwedischen Presse, die die ganze Angelegenheit mit großer Zurückhaltung behandelt hat, äußert sich jedenfalls in diesem Sinne. Eine Ausnahme machen die Branting nahestehenden Organe. Sie weisen darauf hin, daß eine von etwa 10 000 Personen besuchte Versammlung der Sozialisten den Rücktritt der Regierung gefordert habe. Es muß demgegenüber hervorgehoben werden, daß anderen Blättermeldungen zufolge Brantings Einfluß nach seiner großen Rede gegen die Regierung im Schweden begriffen ist. „Stockholms Dagbladet“ bezeichnet ihn als den treuen Schildknappen der englisch-amerikanischen Sehpresse, die in überhörschlichem Ton eine sofortige Regierungsänderung in Schweden fordere. Der bisherige Verlauf der Wahlen läßt übrigens darauf schließen, daß kaum mit einem Regierungswechsel zu rechnen ist. Sicher aber, so nimmt man allgemein an, bleibt Schwedens äußere Politik unverändert.

Das russische Rätsel.

Noch immer keine Lösung der Krise.

Raum hat die Petersburger Telegraphenagentur die Nachricht von der Proklamierung der Republik und daß die Regierung künftig von einem Fünfmänner-Kollegium geführt werden solle, in die Welt hinausposaunt, da kommt schon die neue Nachricht, daß Kerenski ein Kabinett von 17 Ministern berufen habe. Er mit seinen vier Getreuen wird also fufasagen die Exekutive bilden. Die neuen Männer sind an sich ziemlich bedeutungslos. Sie werden aller Voraussicht nach nur Puppen in seinen Händen sein.

Eine schwierige Doppelaufgabe.

Nach den der Regierung nahestehenden Blättern wird das neue Kabinett seine Hauptaufgabe in der künftigen Fortsetzung des Krieges, daneben aber in der Wiederherstellung der inneren Ordnung sehen. Fast alle Blätter sind der Meinung, daß nach der Niederwerfung des Kornilowschen Aufstandes Kerenski's Macht außerordentlich gewachsen sei.

Ständevertretung in Rußland?

Stockholm, 19. Sept. Hier geht das Gerücht, die russische Regierung wolle aus der Duma eine Ständevertretung machen, in der aber nur die Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte das Abgeordnetenhaus bilden sollen. Die Vertreter von „Bildung und Besitz“ wären demnach ausgeschlossen.

Kerenski in neuer Rolle.

Stockholm, 19. Sept. Kerenski wird vor der Hand im Hauptquartier bleiben. Er hat die Absicht, die Operationen an der Front selbst zu leiten und wird dabei von Alexejew unterstützt werden. — Aus der beschlaggenommenen Proklamation Kornilows geht hervor, daß er Kerenski vorgeworfen habe, die — deutsche militärische Aktion zu begünstigen.

Ende des russischen Direktoriums?

Stockholm, 19. Sept. Petersburger Nachrichten zufolge wird mit einer baldigen Auflösung des aus fünf Ministern bestehenden Direktoriums gerechnet, da Kerenski von den Sozialisten nicht unterstützt wird. Es käme dann eine rein sozialistische Regierung. Kerenski soll sehr niedergedrückt sein.

Kornilows Flieger über Petersburg.

Stockholm, 19. Sept. Nach „Nytida Volsja“ wurde Petersburg Freitag nachts von der Luft aus bombardiert. Zahlreiche Menschen wurden getötet. Ein Flugzeug warf Proklamationen ab, die aufforderten, dem Sieg Kornilows zu vertrauen. Man nimmt an, daß es sich um einen Nachakt des damals in Mosew eingeschlossenen Generals handelte.

Die Waffen der Petersburger Arbeiter.

Russische Grenze, 19. Sept. Dem „Dien“ zufolge wurde die Petersburger Arbeiterschaft in den letzten kritischen Tagen auf Kerenski's Befehl bewaffnet und weigert sich nunmehr, die Gewehre wieder abzuliefern.

Ein Maximalist als Vizebürgermeister.

Petersburg, 19. Sept. Unter den drei neu gewählten Vizebürgermeistern von Petersburg ist auch der maximalistische Sozialdemokrat Bunatscharsky.

Suchomlinow verteidigt sich.

Kopenhagen, 19. Sept. Im Prozeß Suchomlinow, der nach Erledigung des Kornilow-„Zwischenfalls“ wieder aufgenommen wurde, kam nach Erschöpfung der Zeugnisse wieder der Angeklagte zu Wort. Er suchte die von ihm angeordnete Schleifung mehrerer Festungen an der Hand von Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart als Notwendigkeit nachzuweisen und erklärte im übrigen, daß er sich nie mit Politik befaßt habe.

Wilson als Retter Rußlands.

Stockholm, 19. Sept. Aus Washington wird gemeldet, daß neuerdings an den Besprechungen zwischen Lansing und dem japanischen Sondergesandten Baron Ishi auch der russische Botschafter teilgenommen habe. Die Verhandlungen nahmen einen guten Verlauf, und Wilsons Plan zur Rettung Rußlands werde sich bald verwirklichen.

Das Verfahren gegen Kornilow.

Kopenhagen, 18. Sept. „Virsch-Bied“ berichtet, die Rottenminister seien nur unter der Bedingung, daß das Gerichtsverfahren gegen Kornilow ohne Druck von oben geführt werde, in die Regierung eingetreten. Kerenski erklärte, daß Kornilow vor ein revolutionäres Kriegsgericht gestellt werden würde.

Kerenski an die Front abgereist.

Petersburg, 18. Sept. In der Nacht des 17. September sind Ministerpräsident Kerenski, Kriegsminister Verfowski und Marineminister Admiral Werderevsky nach dem großen Hauptquartier abgereist.

Angriffe der Rumänen gescheitert.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerstöße gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Houthouster Wald und der Ais. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt; bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden.

Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Lens sowie von der Somme bis an die Duse war die Gefechtsaktivität lebhaft.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Weiterwärts der Straße Laon—Soissons und auf dem rechten Maas-Ufer erreichte die Kampfaktivität der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig verliefen.

Geeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem Handreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zurück.

Oberleutnant Verthold schoß wieder zwei Gegner im Luftkampf ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen um Luck, am Unterlauf des Bzura und in den Bergen östlich des Beckens von Rezdivarhely zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit. — Bei der Geeresgruppe Madensen

führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuertvorbereitung bei Barnita und Muncelul mehrere Tealangriffe, die verlustreich scheiterten.

An der Nimnic-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

Macedonische Front. Keine größeren Gefechtsaktionen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Heftiger Artilleriekampf im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war zwischen dem Houthouster Wald und der Ais gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf heftig. Das Zerschlagensein der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung merkwürdigen Abdruck tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterie-Angriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafteste Gefechtsaktivität.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nordwestlich von Soissons am Aisne—Marne-Kanal und westlich der Suippes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz. — Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer kräftiger Feuertvorbereitung westlich der Straße Beaumont—Bacherauville in 3 Kilometer Breite zum Angriff vor. — Die ersten, in unserer Abwehrfeuer schnell weichen den Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliederten folgenden Reserven zu erneuten Angriffen vorgerissen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückflutenden Haufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden; Bisfeldwibel Thom schoß 8, Leutnant Thun 2 Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern. Bei Dünaburg und im Bogen um Luck hat die Feueraktivität der Russen merklich zugenommen.

Front Erzherzog Joseph. Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Stößenstellungen südlich des Dntoz-Tales. Der südlich von Groteski anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und büßte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Geeresgruppe Madensen. Bei Barnita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Macedonische Front. Im Becken von Monastir und in der Enge zwischen Prespa- und Chirba-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Östlich des Dojran-See kam es zu Kollisionsgefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wiederanstehen der Kampfaktivität in West und Ost.

Berlin, 19. Sept. Über die Lage im Westen wird und von ankündigender Stelle geschrieben, daß nach der Erschöpfungsspanne in den Angriffen der Entente der Kampf an allen Fronten wieder aufgelebt sei. — Auch im Osten ist die Kampfaktivität aufgelebt.

Fliegerbomben auf Süddeutschland.

Unsere Gegner unternahmen am 16. 9. mehrere Bombenflüge gegen das süddeutsche Heimatgebiet. Es wurden angegriffen: Stuttgart, Tübingen, Freudenstadt, Oberndorf, St. Ingbert, Saarbrücken und Colmar. Bei Stuttgart wurde ein Soldat leicht verletzt, in Freudenstadt und Colmar entstand Gebäudeschaden. Alle übrigen Angriffe verursachten weder Verluste an Leben und Verwundeten noch Sachschaden. Drei der feindlichen Flugzeuge wurden innerhalb des Heimatgebietes abgeschossen.

Ein neuer Abschnitt des U-Boot-Krieges.

Bern, 18. September.

Eine offizielle Meldung Pariser Blätter besagt, daß angesichts der neuen Art der U-Boot-Kriegsführung durch die Deutschen, die U-Boote in Geschwadern operieren lassen, zu erwarten sei, daß die neue Phase des U-Boot-Krieges einen ganz besonderen Ernst annehmen werde.

Wieder 17 000 Tonnen versenkt.

Antisch wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 To. vernichtet. Unter den versenkten

Schiffen war der bewaffnete englische Dampfer „Sedmore“ mit 9200 To. Stüdgut. Das Stüdgut, unter dem nach Angabe des gefangenen ersten Offiziers 970 To. Kupfer waren, hatten einen Wert von 8½ Millionen Mark. Ein anderer großer bewaffneter englischer Dampfer wurde aus harter Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englische Heldentaten.

Am 15. September 1917, nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr, wurde eine spanische Fischerflotte von etwa 50 Booten unter Schutz eines Dampfers etwa vier Seemeilen querab Ostende von einem englischen Zerstörer mit Granaten beschossen. Außerdem wurden die Fischerboote durch feindliche Flieger mit zahlreichen Bomben beworfen. Alle Fahrzeuge liefen mit Hilfe des Dampfers unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedliche, Fischerei treibende spanische Küstenbevölkerung hat bei dieser große Erbitterung hervorgerufen.

Minen an Schottlands Küste.

Im August wurden an der niederländischen Küste 25 Minen angepökt, davon 22 englischer, eine deutscher und zwei unbekannter Herkunft. Damit erhöht sich die Zahl der seit Kriegsausbruch an der niederländischen Küste angepökten Minen auf 2219, davon 1584 englischer, 65 französischer, 272 deutscher und 348 unbekannter Herkunft.

Neue U-Boot-Erfolge.

Im Spertgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 19 000 Br.-Reg.-To. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer, einer davon anscheinend ein Hilfskreuzer oder Transporter.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Tod des fliegers Kurt Wolff.

In dem Fliegerleutnant Kurt Wolff, der am 15. September gefallen ist, ist einer unserer jüngsten und erfolgreichsten Jagdflieger aus dem Leben geschieden. Der am

6. Februar 1893 zu Greifswald geborene, also erst 22-jährige Leutnant hatte am 3. März d. Js. seinen ersten Gegner heruntorgeholt; zwei Monate später waren es schon 29 geworden; insgesamt hat er 38 Feinde zur Strecke gebracht. Mitte April schoß er an einem Tage vier Flugzeuge ab, und am 28. April glückte es ihm sogar, wie seinem Meister von Nichthofen, fünf Gegner zu Fall zu bringen. So war es denn nur natürlich, daß, als Nichthofen das Kommando über seine ruhmgelohnte Jagdstaffel abgab, Wolff sein Nachfolger wurde. Von Erfolg zu Erfolg führte er sie weiter, und vor wenigen Tagen errang sie unter ihm ihren 200. Sieg. Ein heldenhafter Stern ist mit Kurt Wolff erloschen, aber sein Name wird unvergessen bleiben, und der Geist, den Boelcke, Immelmann usw. geschaffen, lebt in der deutschen Fliegerei weiter.



Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Der Kaiser an Wesel, Graudenz und Münster.

Berlin, 18. Sept. Auf eine Drahtmeldung der Bürgerwehr der Stadt Wesel erwiderte heute der Kaiser: Von der kraftvollen Entfaltungslage der Bürgerwehr Wesels gegenüber der verhassten Feindschaft unserer Feinde in die eigenen Angelegenheiten des deutschen Volkes habe ich mit Freude Kenntnis genommen und danke ich herzlich für das erneute Treuebekenntnis. Mit Gottes Hilfe wird auch diese Feuertprobe deutscher Einigkeit siegreich bestanden werden und dem Vaterlande zum Segen gereichen.gez. Wilhelm I. R. Eine ähnliche Antwort auf ein gleiches Telegramm erhielt die Bürgerwehr von Graudenz und Münster I. Westf.

Zustimmung und Dank des Reichskanzlers.

Berlin, 18. Sept. Der Reichskanzler läßt durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklären, daß er die ihm aus allen Teilen des Reiches zugehenden Telegramme, in denen das Gelübnis geliebter Ausdauer zum Ausdruck gebracht wird, nicht einzeln beantworten könne; alle diese Kundgebungen seien jedoch seiner Zustimmung und seiner Sache sicher.

Graf Bourlaises über Suchomlinows Enthüllungen.

Berlin, 18. Sept. Wie der „Tag“ aus dem Haag meldet, befragte der Berliner Vertreter des holländischen Neuwes Büros den früher Petersburger deutschen Botschafter Grafen Bourlaises über seine Eindrücke vom Suchomlinow-Prozeß. Graf Bourlaises erklärte u. a., er habe schon am 26. Juli 1914 Kenntnis von der russischen Mobilisierung gehabt und Suchomlinow gewarnt. Am 31. Juli habe der Botschafter beim Zaren einen letzten Versuch gemacht, die Gefahr beizulegen, aber eine ausweichende Antwort erhalten, dennoch war, seiner Meinung nach, der Zeitpunkt gegen den Krieg, zu dem er durch die Kriegspartei gezwungen wurde.

Die Vorgänge in Italien.

Bern, 18. Sept. Dem „Tempo“ zufolge fand am 5. d. Mt. ein langer Ministerrat statt, der sich mit den „Zwischenfällen“ in Libia befaßte, wo italienische Arbeiter den Dienst geweigert hatten. Die Maßnahmen des Innenministers Orlando, welcher äußerste Energie gegenüber jeder Kriegssabotage in Aussicht stellen, wurden gebilligt. Andere Meldungen besagen, daß Ende letzter Woche in Turin, Mailand und Florenz mehrere hundert Friedensanhänger verhaftet wurden. Die italienische Grenze ist seit drei Tagen gesperrt.

Demnach scheinen sich in Italien schwerwiegende Ereignisse vorzubereiten oder bereits im Gange zu sein!

Drohendes Gewölk über Italien.

Budapest, 18. Sept. Der halbamtliche „Pester Lloyd“ meldet aus Wien, daß man in dortigen Regierungskreisen glaubt, die Vorgänge in Italien würden demnächst einen noch schärferen Verlauf nehmen und Gegenstand erster Sorge für die italienische Heeresleitung werden.

Die Tribuna rät zum Frieden.

Lugano, 18. Sept. Die römische halbamtliche Tribuna schreibt: Der Zusammenbruch Rußlands verstärkt in allen Entente-Ländern die Sehnsucht nach Frieden. Die Entente ist viel zu groß, zu mächtig und zu unbefähigt, als daß sie sich etwas vergeben würde, wenn sie mit dem Feinde über die Friedensbedingungen debattiere. — Om, hm.

Die nächste Kanzlerrede.

Berlin, 19. Sept. Einem nationalliberalen Blatt zufolge wird der Reichskanzler am Donnerstag kommenden Woche die Reichstage das Wort ergreifen.

Groß-Berlin und die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 19. Sept. Die Berliner Sparkasse gedenkt 60 Millionen Mark auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen. Die gemeinsamen Groß-Berliner Sparkassen werden sich außerdem voraussichtlich mit rund 140 Millionen Mark an der 7. Kriegsanleihe beteiligen.

Bewilligte Kriegskredite.

Washington, 19. Sept. Der Gesetzentwurf, der die Veranschlagung von hunderttausend Millionen Dollar (28 Milliarden Mark) für die Armee, für Befestigungen und den Schiffbau enthält, ist im Repräsentantenhaus einstimmig angenommen worden.

Beisehung der Königin Eleonore.

Sofia, 19. Sept. Die sterblichen Überreste der Königin Eleonore von Bulgarien wurden heute zur letzten Ruhebestattung nach drei Uhr nach der Beisehung des in der Nähe von Sofia gelegenen Dorfes Bojana statt, das die Verewigte als letzte Ruhebestätte bestimmt hatte.

Kühler Empfang Painslevés.

Genf, 19. Sept. Painslevés Antrittsrede in der Kammer fand nur geringen Beifall, und insbesondere die Sozialisten zeigten sich ablehnend. Nur als der neue Ministerpräsident seine Kriegsanleihe umschrieb, ertönte allseitige Zustimmung.

Schwindelvoller Dokumentendiebstahl in Stockholm.

Stockholm, 19. Sept. In einem Stockholmer Hotel wurden dort abgestellten russischen Regierungskurieren auf geheimnisvolle Weise wichtige Dokumente aus ihrem Zimmer gestohlen. Jede Spur vom Täter fehlt.

Nistranen Sarrails gegen die Griechen.

Järich, 19. Sept. Der Militärattaché Hauptmann Garner erklärte auf griechische Delegation, dass Sarrail davon überzeugt sei, wenn er griechische Armeekorps ausgerüstet und bewaffnet ins Feld ziehe, dass diese bei erster Gelegenheit die Waffen gegen ihn führen würden.

Neue Mahnung an das Volk von England.

Bern, 19. Sept. „Daily Mail“ rät den Engländern, die Lebensmittelmittelknappheit sei sehr bedenklich. Und wenn das Volk nicht sparsam wirtschaftet, werde es eine strenge Rationierung über sich ergehen lassen müssen oder den Krieg verlieren.

Untergang eines spanischen Dampfers.

Madrid, 19. Sept. Infolge einer Explosion an Bord ging der Dampfer von Aracón der spanische Dampfer „Marque de España“ unter. Er war mit einer Erziehung nach England unterwegs.

Holland ist wachsam.

Haag, 19. Sept. In seiner Rede anlässlich der Eröffnung des holländischen Parlaments äußerte der Ministerpräsident, dass Holland sich noch immer bereit halten müsse, „um mögliche Verletzungen unserer Neutralität abzuwehren.“ (Holländische Presse auch Lloyd George diese Erklärung.)

Vom Tage.

Ein Rumäne über Rumäniens Schuld.

Bäre Rumänen, schreibt der bekannte rumänische Politiker Constantin Stere, neutral geblieben, wie es von ihm eingegangenen Verträge erforderten, so wäre es heute ein freies, unabhängiges Land, und wir hätten unser Ansehen bewahrt. Hätten wir uns den Mittelmächten angeschlossen, so wären wir mit diesen gegen Russland siegreich gewesen. Bekarabien hätten wir bestimmt besetzt. Das ist der Schluss, zu dem man kommt, wenn man die Frage untersucht, was geschehen wäre, wenn wir die dreißig Jahre lang befolgte, vom König Karol bis zum letzten Völkung empfohlene und von unseren hervorragenden Staatsmännern beobachtete Politik weitergeführt hätten. Das Urteil über diejenigen, die die öffentliche Meinung verführt und diesen unglücklichen Krieg entfesselt haben, ergibt sich von selbst.

Drohender Fleischmangel in England.

In London fand vor einigen Tagen eine große Versammlung der englischen Fleischhändler statt, in der der Vorsitzende erklärte, der Fleischmangel Englands werde im Winter so stark werden, dass, wenn eine Vermehrung der Einfuhr nicht zu erzielen sei, auch die Versorgung des Heeres leiden werde und für die Bevölkerung überhaupt kein Fleisch vorhanden sein werde. — Das klingt wesentlich anders als die Versicherung Lloyd Georges, dass Englands Fleischversorgung unter allen Umständen gesichert sei.

Painslevés Kriegsziele.

Der neue leitende Mann in Frankreichs Regierung konnte es sich nicht verlagern, zur Hebung der Kriegsmoral seines Volkes wieder einmal auf die elassische griechische Deute hinzuweisen. Er wagte es, zu sagen:

Frankreichs Forderungen sind diejenigen des Rechtes selbst, sie sind unabhängig vom Lose der Schlachten. Frankreich hat die 1871 freiwillig verkündet, als es besieg war, es verurteilt hat sie heute, wo es seine Angreifer die Wacht seiner Waffen hat fühlen lassen. Desannexion von Elsass-Lothringen, der Ersatz für die Schäden und Verwundungen, die der Feind angerichtet hat, der Abschluss eines Friedens, nicht eines Friedens des Zwanges und der Gewalt, der den Keim des nächsten Krieges in sich schließt, sondern eines gerechten Friedens, umso. Solange diese Ziele nicht erreicht sind, wird Frankreich den Kampf fortsetzen. Gewiss, den Krieg auch nur einen Tag zu lange fortsetzen, diese das größte Verbrechen der Menschheit zu begehen. Aber wollte man ihn nur einen Tag zu früh abbrechen, so würde man Frankreich der erniedrigendsten Anfechtung aussetzen, dem materiellen und moralischen Elend, aus dem nichts es befreien könnte.

Das größte Verbrechen der Geschichte, wirklich, sie haben es auf sich geladen, diese französischen Staatsmänner und Gewinnpolitiker, die das Volk Frankreichs mit dem wahrheitsgemäßen Rodmittel Elsass-Lothringen in Tod und Verderben gejagt, die Welt in ein Blutmeer getaucht haben. Herr Painslevé will hinter seinen Vorgängern anscheinend nicht zurückstehen.

Unser Heer braucht Munition und Waffen!
Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Fett!
Landwirte, helft beiden durch Abgabe von Butter!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In Kassel hielt der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann einen Vortrag über die Lage, in dem er u. a. ausführt, dass an einen Frieden zunächst noch nicht zu denken sei. Zwar sei England durch den Weltkrieg bereits furchtbar mitgenommen; aber es wäre höchst töricht, wenn das deutsche Volk schon jetzt auf das erste englische Friedensangebot irgendwie reagieren wollte. Deutschland sei keineswegs durchsicher, das

habe Hindenburg so oft betont, das beweise die Kriegskarte, und Deutschland habe keinen Anlaß, jetzt etwas zu tun, was schon in aller Kürze die Engländer dringender und für uns günstiger wiederholen werden. Das Notwendige ist, daß zunächst das deutsche Volk die Unversöhnlichkeit Wilsons dadurch beantwortete, daß es eine glänzende Wilson-Kriegsanleihe zeichne, damit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten deutlich vor Augen liege, wie fest das deutsche Volk hinter seinem Kaiser und seiner Regierung stehe und jeden letzten Großen für den sicheren endgültigen deutschen Sieg zeichne.

Die Verhandlungen über die Neuordnung des preussischen Landtages werden wahrscheinlich unmittelbar nach Zusammentritt des Parlaments zur Sprache kommen. Wie die Berliner politischen Nachrichten mitteilen, dürften die Verhandlungen über die Neuordnung des Landtages, auch wenn, wie anzunehmen, die Regierungsvorlage dem Abgeordnetenhaus sehr bald nach seinem Zusammentritt zugeht, voraussichtlich längere Zeit dauern. In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Bedeutung und den Umfang des gesetzgeberischen Beratungstoffes die zweite Lesung im Abgeordnetenhaus bestenfalls unmittelbar vor der Osterpause, voraussichtlich aber erst nach dieser werde erfolgen können. Das Herrenhaus werde daher sich jedenfalls erst im Frühjahr, etwa im Monat Mai, mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses befassen können; die Entschlußentcheidung würde daher bestenfalls erst im Sommer 1918 zu erwarten sein. Wenn diese Annahme, in der Gegner und Anhänger des gleichen Wahlrechts übrigens übereinstimmen, tatsächlich zutrifft, so würde die Verabschiedung des betreffenden Gesetzes nicht mehr im laufenden gesetzgeberischen Abschnitt zu erwarten sein.

Wie aus angeblich gutunterrichteter Quelle verlautet, wird die deutsche Antwort auf die päpstliche Friedensbotschaft in der belgischen Frage endgültige, verpflichtende und ins einzelne gehende Erklärungen nicht enthalten. Zu dem Vorschlag des Papstes, der auf die Einführung einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit abzielt, dürfte die Note im allgemeinen in entgegenkommender Weise Stellung nehmen, dies allerdings nicht ohne den Hinweis, daß bisher alle Versuche, den Gedanken in die Wirklichkeit zu überführen, gescheitert seien, daß also zum mindesten bestimmte Vorschläge des Papstes über den einzuschlagenden Weg abgewartet werden müßten. — Nach Wiener und Münchener Meldungen soll die Antwortnote Deutschlands und Österreich-Ungarns am 20. in Wien und München überreicht und am 22. d. Mts. veröffentlicht werden.

Norwegen.

Eine nordische Friedensversammlung soll Anfang Dezember in Christiania von der skandinavischen Friedensvereinigung veranstaltet werden. Unter anderem soll die Frage eines Friedensbundes unter den Staaten zur Verhandlung gelangen. Ferner soll über eine feste und regelmäßige Zusammenarbeit der nordischen Friedensorganisationen verhandelt werden, sowie darüber, auf welche Weise die Friedensarbeit nach Abschluss des Weltkrieges neu angelegt und ausgestaltet werden könne. Auch die Frage der Abschaffung des erzwungenen Kriegsdienstes wird beraten werden. Bei der Verhandlung dieser Frage wird man von dänischer Seite den dänischen Gesetzentwurf über die Anwendung der Wehrpflicht für den Zivildienst zur Diskussion stellen.

Berlin, 19. Sept. Nach der Lib. Kor. wird die Wahlrechtsvorlage in Preußen das gleiche Wahlrecht bringen ohne jeden Zusatz und ohne Pluralisierungsversuche. In gleichem wird ein Gesetzentwurf betreffend Neueinteilung der Wahlkreise und eine Reform des Herrenhauses eingebracht werden.

Berlin, 19. Sept. Am 2. Oktober findet am Eichen Hindenburg in Berlin zum 70. Geburtstag des Kaisers eine Feier statt, bei der der Reichskanzler Dr. Michaelis die Festrede halten wird.

Köln, 19. Sept. Für den kürzlich zum Staatssekretär im Reichsamt des Innern ernannten Oberbürgermeister von Köln, Wallraf, wurde der bisherige Erste Beigeordnete Conrad Adenauer einstimmig auf zwölf Jahre gewählt. Adenauer ist geborener Kölner, 41 Jahre alt, Katholik und gehört der Zentrumspartei an.

Wien, 19. Sept. Nach russischen Blättermeldungen soll Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Russland ausgerufen werden.

Wien, 19. Sept. Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote wird am 20. September in München beziehungsweise Wien überreicht und am 22. September veröffentlicht werden.

Die Forderung des Tages: Zeichne Kriegsanleihe!

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Defrich, 19. Sept. Der Gefreite Jakob Antoni von hier wurde wegen besonderer Tapferkeit in den letzten schweren Kämpfen im Westen mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

Elstville, 19. Sept. Dem Leutnant d. R. Dr. Erich Dörr, Sohn des hier wohnhaften Ingenieurs Herrn Eduard Dörr, ist das „Eiserne Kreuz“ 1. Klasse sowie das „Hansatenkreuz“ verliehen worden. Leutnant Dörr gehört zum Stabe eines Artilleriekommandos an der Ostfront.

Niederwalluf, 19. Sept. Der Polizei-Sergeant Ganns von hier wurde wegen hervorragenden, mutigen Verhaltens während des ganzen Feldzuges zum Feldwebel-Leutnant befördert.

Sch Walddörfelheim, 19. Sept. Das „Eiserne Kreuz“ 1. Klasse erhielt der als Oberleutnant seit Kriegsbeginn im Felde stehende Bürgermeister Schlemmer von hier.

Elstville, 18. Sept. Die Frau Gräfin zu Elst hat, wie uns mitgeteilt wurde, den Gesamtverloß für das auf der diesjährigen Weinversteigerung auf den Markt gebrachte und den Höchstpreis erzielte beste Viertelstück 1916er Rautenthaler im Betrage von Mk. 37532 ausschließlich zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt. Namhafte Beträge konnten dem Roten Kreuz, der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, den Armen in Elstville und Rautenthal zugeführt werden. Auch sonstige charitative Bestrebungen erhielten entsprechende Zuwendungen. Vor allem aber wurden die Hofsleute und Arbeiter des „Eisernen Outes“ bedacht. Außer einer reichlich ausgestatteten Stiftung, welche den Namen „Eiser Arbeiter-Gesellschaft“ trägt, deren Zinsen alljährlich an die Familien der Hofsleute und Arbeiter verteilt werden,

wurde jedem Hofmann und Arbeiter (21) ein Sparkassenscheck über Mk. 300 ausgehändigt.

Niederwalluf, 18. Sept. Eine mutige Tat vollbrachte gestern der 11-jährige Schüler Hermann Fischer, Sohn des Metzgermeisters Ad. Fischer dahier. Ein jähriger Junge fiel beim Spielen in den Rhein und verschwand sofort in den Fluten. Durch das Geschrei der Leute wurde der Retter auf die Gefahr aufmerksam und sprang ohne Zögern dem Ertrinkenden in voller Kleidung nach. Unter Einwirkung seines eigenen Lebens entriß er das Kind dem Tode und brachte es schwimmend ans Ufer, wo er jubelnd empfangen wurde. Alle Achtung vor solcher Geistesgegenwart und Entschlossenheit; hoffentlich wird man den Wackeren für sein mutiges Verhalten auszeichnen.

Vorch, 19. Sept. Die allgemeine Weinlese beginnt sowohl in hiesiger als auch in der Vorchhäuser Gemarkung am Montag, den 24. September. Bei genügendem, teilweise reichlichem Behang, sind die Trauben sehr edel.

Vorchhausen, 18. Sept. Die Reife der Portugieser- und Spätrottrauben brachte hier einen guten Ertrag bei ausgezeichneten Güte der Trauben. Die Verkäufe gingen flott von statten. Für den Zentner Portugieser wurden 160 Mk., Spätrot 170 Mk. erzielt.

Aus dem Rheingau, 20. Sept. Durch das Los wurden folgende Herren aus unserem Kreise zu Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode bestimmt: 1. Kaufmann Philipp Jak. Bischoff in Eltville, 2. Kaufmann Eduard Rosenthal in Defrich, 3. Gutbesitzer Heinrich Kimmel in Rautenthal, 4. Fabrikbesitzer Jakob Klein in Johannisberg.

Biebrich, 19. Sept. Wie aus dem heutigen Inserat der städtischen Sparkasse Biebrich hervorgeht, sind ihre Kassenstunden vom 24. September ab bis auf weiteres von 9—2½ Uhr festgesetzt.

Billige Kohlen.

Höchst, 19. Sept. Wie schon seit Jahren, so liefern auch in diesem Jahre die Harkwerke ihren sämtlichen Beamten und Arbeitern den Bedarf an Winterkohlen zu Einkaufspreisen. Ab Fabrik stellt sich der Zentner Hausbrandkohle auf 1.37 Mk. und der Zentner Ruckkohle auf 1.40 Mk. Das sind Preise, die noch unter den Friedenspreisen stehen.

Griesheim a. M., 18. Sept. Die hiesigen Hausbesitzer beabsichtigen vom 1. Januar 1918 ab infolge der großen Mehrausgaben, die jetzt auf den Häusern lasten, wie Steuern, Kriegsteuer, erhöhte Zinsen und Reparaturkosten, Kanalanstöße, eine 10—15%ige Mietpreiserhöhung eintreten zu lassen. Durch diesen Aufschlag erhöhen sich keineswegs die persönlichen Einnahmen des Vermieters, sondern dienen nur zum Ausgleich der oben erwähnten Ausgaben.

Vingen, 19. Sept. Aus vaterländischem Interesse zur Ersparung von Licht und Heizmaterial hat der Detaillistenverein beschloffen, die Geschäfte von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr, während des Monats Dezember von 9—7 Uhr abends offen zu halten, an Sonntagen wie bisher von 12—3 Uhr.

Odenheim bei Vingen, 19. Sept. Das Wachstum an Portugiesertrauben des hiesigen Wingervereins wurde zu 160 Mk. der Zentner abgesetzt.

Braunbach, 19. Sept. Hier hat ein Winger die ersten diesjährigen Trauben verkauft. Für den Zentner wurden 130 Mk. bezahlt. Im vergangenen Jahre verkaufte der gleiche Winger seine Trauben zu 80 Mk. den Zentner.

Unterliederbach, 18. Sept. Zwei Briefe aus dem Felde erhielt am Freitag die Familie Leigbach mit der gleichen Post. Frau Leigbach öffnete zuerst den Brief, der die allbekannten Züge ihres 21-jährigen Sohnes trug. Dieser schrieb, daß es ihm gut gehe und er sich besser fühle als früher. Dann öffnete die Mutter das zweite Schreiben. Es war vom Hauptmann des jungen Leigbach und teilte in herzlichster Anteilnahme den Helldent des wackeren Kriegers mit.

Das Zugunglück bei Limburg.

Limburg, 18. Sept. Zu dem schon gemeldeten Eisenbahnunglück wird noch amtlich berichtet: Morgens 6 Uhr fand auf Bahnhof Willmentrod ein Zusammenstoß zwischen den Personenzügen 3982 und 3981 statt. Die Kreuzung der beiden Züge soll planmäßig in Willmentrod erfolgen, war aber wegen Verspätung nach Willmentrod verlegt, 7 Personen sind verunglückt, 18 verletzt, zum Teil schwer. Die Hilfszüge von Limburg und Koblenz waren mit Ärzten und Hilfspersonal bald zur Stelle, um Tote und Verwundete zu bergen. Die Strecke Willmentrod-Limburg war infolge des Unfalls 10 Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. (Die Schuld an dem Unfall trifft nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung den Lokomotivführer des nach Limburg fahrenden Zuges 3982, der von Willmentrod abgefahren ist, trotz des ihm schriftlich ausgehändigten Befehls, die Kreuzung mit dem Gegenzug abzuwarten. Betriebsamt 2 Neuwied.)

11 Tote bei dem Eisenbahnunglück.

Limburg, 19. Sept. Zu dem schweren Eisenbahnunglück bei Willmentrod erfahren wir noch: Der Zusammenstoß auf der abschüssigen Strecke war furchtbar. In dem verbrannten Postwagen befand sich der verheiratete Oberpostkassener Johannes Reuß aus Limburg. Der Verunglückte konnte aus seiner Lage nicht befreit werden und verbrannte. Der vollbesetzte Wagen vierter Klasse wurde zertrümmert. Hier wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet. Leider hat sich die Zahl der Toten auf 11 erhöht. Unter ihnen befand sich auch ein Feldgrauer, der auf Heimaturlaub fuhr. Im hiesigen St. Vinzenzhospital befinden sich folgende Schwerverletzte, von denen sich zwei in höchster Lebensgefahr befinden: Frau Jerger aus Westerburg, Karl Schnee aus Dauborn, Heizer Josef Schmidt aus Willmar, Maurer Stähler aus Freidhofen und ein Herr Kaufmann aus Thalheim.

Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat auf die siebente Kriegsanleihe 65 Millionen Mark gezeichnet. — Die Verwaltungsborgane der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für Deutschland beschloffen, für die Zentraldarlehnskasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassenvereine (Raiffeisen-Organisation) zur siebenten Kriegsanleihe vorläufig 75 Millionen Mark zu zeichnen. — Der Landesauschuß von Kurhessen beschloß, 8 Millionen Mark zu zeichnen. — Ferner zeichnete: Der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum 20 Millionen Mark.

Denk' an die Zukunft deiner Kinder! Zeichne Kriegsanleihe!

Der Ruf des Vaterlandes.

Das Ringen um Deutschlands Zukunft, um unseres Volkes Bestand, Freiheit und Aufstieg, muß nach dem Willen verbissener Feinde weitergehen. So lange noch, bis auch verbündeten Augen endlich offenbar wird, daß allen Anstürmen, Kriegsbeschwerden und Geldforderungen unbewußt stand zu halten das deutsche Volk bereit und fähig ist. Die herausfordernden Zweifel in unsere heimische Unerschütterlichkeit sind es, und sie sind es ganz allein, die den Krieg verlängern. Ja, mit einem Aufklappen unerbittlicher feindlicher Vernichtungswut, mit teurem Blut und Gut, mit einer Gefährdung des opfervoll bisher Erreichten hätten wir es alle schmerzhaft und unersehbar zu büßen, wenn wir jetzt in der geldwirtschaftlichen Kraftanspannung glaubten nachlassen zu dürfen. Je widerstandsfähiger aber wir des Reiches Geldwesen erhalten, um so stärkerer Widerhall wird bereinst das deutsche Wort bei den Friedensverhandlungen werden, um so rascher werden wir in der Zeit friedlichen Wiederaufbaus den deutschen Geldwert im Ausland auf seine alte Höhe bringen — zu unser aller Vorteil. Das Deutsche Reich bietet Gewähr für die Sicherheit Eurer unentzehlbaren Ansprüche mit allen Vermögenswerten, mit dem Einkommen und allen schaffenden Kräften der Gesamtheit seiner Bürger. Und machtvoll wie durch drei lange Jahre hindurch wird auch fernerhin zu Wasser und zu Land die Abwehr und Schwächung der Feinde sein. Hinzutreten muß aber als mitkämpfende Streitmacht das läckenlose Aufgebot aller freien Gelder. So ergeht in schicksalsschwerer Zeit an die sämtlichen Volksgenossen mit großem, kleinem und kleinstem Geldebesitz in Stadt und Land der Ruf des schuldlos bedrohten Vaterlandes. Helft mit Eurem Gelde zu einem neuen stolzen, achtungsgebietenden Reichtumsverfolg, zu einem ehernen Kraftbeweis, der uns dem ehrenvollen Frieden näherbringt!

Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Zeichne Kriegsanleihe und Sorge, daß Deine Freunde das Gleiche tun.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Lebensmittel für Kranke. Durch die Presse geht in letzter Zeit vielfach die Nachricht, daß das Kriegsernährungsamt neuerdings eine anderweitige Verforgung

der Kranken mit Lebensmitteln angeordnet habe. Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Tatsächlich richtet sich die Verforgung der Kranken mit Nahrungsmitteln nach wie vor nach dem Ausdrücken des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 1. Februar 1917. Hiernach sind Anträge auf Subtilierung von Nahrungsmittelzulagen an sich selbst befähigte Kranke nach wie vor unter Anschluß eines von einem Arzt auf vorgeschriebenem Vordruck ausgestellten Zeugnisses der ärztlichen Prüfungsstelle einzureichen. Die den Kranken zu gewährenden Mindestmengen, von denen in der erwähnten Zeitungsnachricht die Rede ist, z. B. 4 Pfund Brot wöchentlich, 300 g Fleisch, 2 Eier, 140 g Butter, täglich ein halbes Liter Milch, monatlich 400 g Käse usw., sind allgemein nur öffentlichen allgemeinen Krankenhäusern vorbehaltlich des richtigen Ausgleichs der Nahrungsmittelzulagen unter den Anfallsfällen, je nachdem sie ihrer mehr oder minder bedürftig erscheinen, zugebilligt.

* Die Erhebungen über Vorräte von Papier, Karton und Pappe jeder Art, die der Bundesrat angeordnet hat, werden in den nächsten Tagen durch eine Bekanntmachung des Reichsanwalts in die Wege geleitet werden. Sie verfolgen im Einklang mit den Erhebungen der Kriegsernährungsstelle betr. Papierrohstoffe das Ziel, die Verteilungsmöglichkeit von Papier aller Art, den Verbrauch und die vorhandenen Vorräte festzustellen, damit der im öffentlichen Interesse unbedingt zu befriedigende Papierbedarf (z. B. der eingekerkerten Behörden, der Bedarf an Papier für Lebensmittelverteilung) sichergestellt werden kann.

* Der Hausbrand. Der Reichskommis für Kohlenverteilung macht bekannt: Die vielfach bestehende Verunsicherung der Bevölkerung über die Aussichten der Hausbrandbelieferung veranlaßt uns zu dem Hinweis, daß seitens des Reichskommisariats für die Kohlenverteilung wie auch aller beteiligten Stellen die Hausbrandverforgung als eine der allerwichtigsten Aufgaben in der gegenwärtigen Kriegslage voll gewürdigt wird. Dementsprechend sind erstmalig für August beträchtliche Kohlenlieferungen für diesen Zweck vor allen anderen bringlichen Lieferungen angeordnet worden. Für September ist die Rationierung wiederholt und die Menge erhöht; dabei ist der Notlage einer Reihe von großen Städten durch Festsetzung verstärkter Lieferungen besonders Rechnung getragen worden. Diese Zuteilungen machen sich bereits fühlbar und werden ohne Zweifel auch in den kommenden Wochen das Vertrauen der Bevölkerung in die behördliche Regelung der Hausbrandbelieferung stärken.

* Keine Verschlagnahme der privaten Wäsche. Im Anschluß an die Verschlagnahme der Hauswäscherei sind in der Bevölkerung verschiedentlich Gerüchte verbreitet worden, daß auch eine Verschlagnahme der in den Privathaushaltungen vorhandenen Wäschebestände bevorstehe. Diese Befürchtungen sind haltlos. Die Reichs-Verschlagungsstelle erklärt ausdrücklich, daß sie nicht beabsichtigt, durch Verschlagnahme oder Enteignung in die Wäschebestände der Familien eingzugreifen.

* Preise von Schlachtschweinen. Nach einer neuen Anordnung können bei der Abnahme aller Schlachtschweine die Grundpreise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht werden, die bisher als Höchstpreise für Schweine im Lebendgewicht von über 85 Kilogramm galten. Damit werden die geringeren gewichtigen Schweine die niedrigeren Höchstpreise aufgezogen. Diese Regelung tritt jedoch nur vorübergehend bis zum 30. November 1917 in Kraft. Die Preisgarantie für die Schlachtschweine ist nicht möglich, weil der geringe Ertrag für menschliche Ernährungsbedürfnisse, für den Fleischbedarf und die Fütterung der Arbeits- und Zuchttiere vorzuziehen bleiben muß.

* Die Gemüse-Verteilung. Für die Verteilung des öffentlichen bewirtschafteten Gemüses auf den Frischverbrauch der Bevölkerung und die verarbeitende Industrie hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst Richtlinie aufgestellt. Grundlag der Verteilung ist neben der Sicherstellung der Lieferungsverträge, den arbeitenden Industrien genügend Ware zuzuführen, um außerordentlich gesteigerten Bedarf des Meeres und der Industrie an Konserven, Sauerkraut, Salz- und Dörrgemüse unter Umständen zu sichern. Ferner muß genügend Ware verarbeiteten werden, damit in den kommenden schwierigen Frühjahrsmonaten der Rohstoffverforgung ausreichende Zuteilungen gemacht werden können.

* Die Kriegszustände auf dem weiblichen Arbeitsmarkt sind nicht erfreulich. Auf der einen Seite entleeren sich die Haushaltungen von Dienstmädchen, Stützen und Aufwartenden, auf der anderen Seite füllen sich die Fabriken mit Granatendrehenden und die Büros der Kriegsgesellschaften mit den so begehrten Stenotypistinnen und Schreibmaschinistinnen. Die Statistik des deutschen Arbeitsmarktes beweist das zahlenmäßig. Besonders das Schreibmaschinistenfach ist sehr begehrt; für diesen Beruf ist der Andrang weit größer als die Nachfrage. Im Juli d. J. kamen auf 100 offenen Stellen für Angestellte im Handelsgewerbe 206 Bewerberinnen gegen 202 im Juni; im vorigen Jahr war der Andrang noch größer. Für häusliche Dienstmädchen betrugen die gleichen Zahlen im Juli nur 40 und im Juni nur 39 gegen 115 im Juli 1916. Leider entsprechen die Züngerinnen der Statistik und der Schreibmaschinisten aller Systeme in den meisten Fällen nicht den berechtigten Anforderungen. In einigen Fällen werden sie auf privaten „Handelschulen“ aufzubereiten ausgebildet und dann auf den Arbeitsmarkt losgelassen. Die Berichte der öffentlichen Arbeitsnachweise befinden über das stimmend, daß es sich bei den Bewerberinnen zum Teil um fängerinnen handelt, die ihrer unzureichenden Vorbildung wegen oft nicht untergebracht werden können. Überall bemerkt es: Mangel an guten Kräften, Überangebot von unerfahrenen Anfängerinnen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Städt. Sparkasse Biebrich.

Vom 24. September ab

bis auf weiteres

Kassenstunden 9—2½ Uhr.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.

Stadttheater Offenbach a. M.

Art Oberammergauer Passions-Festspiele

unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf und Gg. Fajnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende 200 Mitwirkende auf eigens dazu eingebaute großer Festspiel-Bühne.

Epieltage vom 16.—23. Sept. jeweils abends 7½ Uhr, außerdem am 16. 19. 22. und 23. September, nachmittags 3 Uhr und abends 7½ Uhr.

Vorverkauf an der Theaterkasse von vormittags 10—11 Uhr und von 3—5 Uhr nachmittags.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoskizzen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild, Großes Lager in Broschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. Mk. 2,50 an, 12 Fotos 50 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.—

Reisebilder in sofort. Ausführung.

Aufnahme bei jeder Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feid.

Särge

in allen Preislagen werden schnellstens geliefert.

Bestellungen für Winkel nimmt entgegen

Frau Rich. Kunz Ww.,

Johannisbergerstraße 7.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

zu 98% für 5% Deutsche Reichsanleihe,

„ 97.80 für Reichsschuldbuch-Eintragungen und

„ 98% für 4½% Reichsschatzanweisungen auslosbar zu 110% bis 120%,

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen werden bis zum 18. Oktober, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegen-

genommen. Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Auch können Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- u. Leihkasse zu Geisenheim e. G. m. b. H.

5% neue Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924.

Ausgabepreis 98%

bei Reichsschuldbuch-Eintragungen mit Sperre bis 15. Oktober 1918 97,80%.

4½% neue

Deutsche Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar vom Jahre 1918 ab zu 110%. Ausgabe-Preis 98%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe, sowie Umtausch-Offerten älterer Reichsanleihen in die neuen 4½% Reichsschatzanweisungen bis Donnerstag, den 18. Oktober 1917, mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft

Filliale Mainz.

Eine Rundkeller

1/2-Stück haltend, abzugeben. Mittelheim, Landstr. 2.

Zintenzug

für Bureau und Salons.

Taschentintenzüge

Füllfederhalter

Taschenbleistifte.

Adam Etienne,

Oestrach.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano 1,22 cm 5.450.—

2 Claville 1,25 500.—

3 Rhenania 1,28 570.—

4 B 1,28 600.—

5 Mogentia 1,30 660.—

6 B 1,30 680.—

7 Salon 1,32 720.—

8 B 1,34 750.—

neue auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15.— 20 Mk. Kass. 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Seit 1843. Münsterstrasse 3.

Monatsmädchen

zum 15. Oktober gesucht.

Frau M. Wetter, Destrach.

Obst,

jede Sorte und Menge, kauft

fortwährend

Heinrich Ober,

Geisenheim, Landstraße 24.

Düngemittel

für Herbstdüngung, empfiehlt

Ziss Düngergeschäft,

Wiesbaden, Bokheimerstraße 101.

Telephon 2108.

Verfand nach allen Stationen

In Erbach a. Rh.,

straße 6, ist eine

Erdgeschosswohnung

von 6 Wohnräumen (4 Zim-

2 Kammern, Küche, Was-

stube, Kellerhaus, Speicherr-

Garten, Nebengebäude ge-

mietet. Wohnung wird

gezeigt durch Frau Hilke

in Erbach, Rathausstraße

Näheres auch durch Fräulein

Emmehaus in Fulda.

Älterer oder junger

Fuhrknecht

sofort gesucht von

Johann Klein

Weingroßhandlung,

Johannisberg.

Suche einige tüchtige

Mädchen

für sofort.

Frau Anna Schipp

gewerbet. Stellenvermittlerin

Eltsville, Gutenbergstraße

Arbeiterfamilie

(Kriegersfrau mit 4 Kindern)

sucht bis 1. Oktober Wohn-

von 2—3 Zimmern mit

Gefl. Angebote er-

umgehend

Chemische Fabrik, Wies-

Arbeiterinnen

sucht

Aug. Haendchen, elektr. Fabrik

Eltsville a. Rh.

Ein schwerer, guter

Fahrochs

zu verkaufen.

Näheres in der Erp-

dieses Blattes.

Keltererschrauben

für Holzketten zu verkaufen

Näheres im Verlag

Zeitung.

Stenogr.-Verein „Habelschloß“

Destrach-Winkel.

Freitag, den 20. September

Fortbildung und Diktat

Beginn 1/9 Uhr.

Der Vorstand